

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brondach in Camen.

Camen.
XXIII. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.
Einzeln Nummer 10 Pfg.

Deutschland.

(Aus dem Reichstage.) Der Reichstag beschloß am Freitag mit dem Währungs- antrag Mithach — Kordoff — Rieber — Friedberg der Regierung anzuordnen, baldmöglichst Schritte zur Einberufung einer internationalen Münzkonferenz zu thun. Der Reichstagspräsident erklärte sich unter dem Beifall der Rechten geneigt, in weiterer Ver- folgung der Gedanken, welche zur Einberufung der Silberkonferenz geführt haben, mit den Regierungen in Erwägung zu ziehen, ob man nicht mit den an der Bewertung des Silbers beteiligten Staaten in einen freundlichen Meinungsäustausch über gemein- schaftlich zu ergreifende Maßregeln eintreten könnte. In der Reichstagskammer am Sonnabend wurde die Debatte über den Währungsantrag fortgesetzt. Der Antrag wurde von der Mehrheit, welche ihn unterzeichnet hat, natürlich auch angenommen. Die Nationalliberalen waren dabei geteilter Meinung. Nach Annahme des Währungsantrags kam auf Grund des Beschlusses der Geschäftsordnungskommission die Frage der Verhängung der Disziplinarge- walt des Präsidenten zur Erörterung. Es liegt ein Kompromißantrag Kieren (Ztr.) vor, wonach im Falle größter Verletzung der Ordnung ein Mitglied durch den Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen werden kann. Wenn während der Dauer der Ausschlusssitzung in anderen als Geschäftsordnungsfragen eine Abstimmung erfolgt ist, bei welcher die Stimme des ausgeschlossenen Mit- gliedes den Ausschlag hätte geben können, so muß die Abstimmung in der nächsten Sitzung wiederholt werden. Das ausgeschlossene Mitglied ist berechtigt, spätestens am folgenden Tage schriftlich Einspruch zu erheben, auf welchem der Reichstag, jedoch nicht vor dem darauffolgenden Tage, ohne Diskussion darüber entscheidet, ob der Ordnungsruf oder die Ausweisung gerechtfertigt war. Präsident v. Bismarck nahm selber in der Sache das Wort. Er erklärte sich für den bekannten Antrag Kieren und machte von dem Schicksal des Reichstages im Falle der Annahme des Antrags Kieren aus. Der Antrag Kieren wurde außer von dem Antrag- steller noch durch den nationalliberalen Abg. Pieschel befürwortet, dagegen lebhaft von den sozial- demokratischen Abg. Singer und Bebel bekämpft. Namens der Freisinnigen Volkspartei gab Abg. Benzmann eine Erklärung ab. Die freisinnige Volks- partei könne trotz ihrer Verehrung für die Person des Reichstagspräsidenten v. Bismarck nicht einen Schritt mitmachen, der seine Konsequenzen und Bedeutung erst bei einer anderen Persönlichkeit gewinnen werde. Der Antrag Kieren wurde schließlich mit großer Mehrheit an- genommen. Dagegen stimmten nur die Freisinnige Volkspartei, die süddeutsche Volkspartei und die Sozialdemokraten. Am Montag wird die Erörterung fortgesetzt.

(Aus dem Abgeordnetenhaus.) Das Abgeordnetenhaus begann am Freitag die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern. Beim Titel „Ministergehalt“ entspann sich zunächst

eine längere Debatte über die Thätigkeit des Vereins zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken, über den mehrere polnische Abgeordnete lebhaft Beschwerde führten. Abg. v. Jagdowski interpellirte den Minister darüber, wie sich die Mitgliedschaft von Beamten in diesem Verein mit ihrem Amt verträge, und ob der betreffende Verein nicht als politischer angesehen werden müsse. Minister von Koller ergriff unumwunden Partei für den Verein, der nur zur Abwehr polnischer Agitation gegründet sei. Abg. Dr. Sattler erhob Klage über die Landrats- kandidaturen in der Provinz Hannover, die den Nationalliberalen dort eine unangenehme Konkurrenz bereiten. Herr von Koller sprach seine Freude über die Theilnahme der Landräte an den Wahlen und am politischen Leben aus. Der Centrumsabgeordnete Bieß brachte zur Sprache, daß in einem schlesischen Orte die Polizei eine private Versammlung von Stadtverordneten nach den Bestimmungen des Vereins- gesetzes behandelt habe, worauf Minister von Koller erwiderte, daß derartige Versammlungen nicht unter das Vereinsgesetz fielen, soweit eben nur Stadtverordnete daran teilnahmen.

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fort. Minister v. Koller ging bereit- willig auf die Anregung eines nationalliberalen Abgeordneten, betreffend Erhöhung der Jagdschein- gebühr bis zum Betrage von 20 Mk. ein. Abg. v. Barfuss brachte ein Schreiben des Landrats von Jagow an die Stadt Seehausen zur Sprache, worauf der Minister ausweichend antwortete. Er erklärte, hier müsse der Beschwerdebeweg eingehend werden, und er könne nicht eher über die Sache sich äußern, als bis über den Fall eine Untersuchung eingeleitet worden wäre. Die Beratung des Etats wurde noch nicht beendet. Die nächste Sitzung findet erst Dienstag statt. Es steht dann die Novelle zum Stempelsteuergesetz auf der Tagesordnung.

Die Kommission für die Umkurz- Vorlage hat am Freitag den Kasernenpara- graphen in einer vom Centrum vorgeschlagenen Fassung mit 17 gegen 11 Stimmen angenommen. An Stelle der von der Regierung vorgeschlagenen Absätze 2 und 3 des § 112 des Strafgesetzbuchs ist nun folgender Wortlaut getreten:

„Wer in der Absicht, die militärische Zucht und Ordnung zu untergraben, durch Wort, Schrift, Druck oder Bild gegenüber einem Angehörigen des aktiven Heeres oder der aktiven Marine das Heer oder die Marine oder Einrichtungen derselben verächtlich macht oder zur Verletzung der auf die Verwendung der bewaffneten Macht im Frieden oder im Krieg sich beziehenden militärischen Dienst- pflichten auffordert oder anreizt, wird, soweit nicht das Gesetz eine andere Strafe androht, mit Ge- fängnis bis zu drei Jahren bestraft.“

Also wieder der ärgste Kauzsch, noch ärger als die Bestimmung der Regierungsvorlage, welche den- jenigen mit Strafe bedroht, der es unter-

nimmt, einen Angehörigen des Heeres zur Theil- nahme an Bestrebungen zu verleiten, welche auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung gerichtet sind.

Die Bildung einer Vereinigung für körperliche und werthtätige Erziehung ist im Abgeordnetenhaus aus allen Parteien in Aussicht genommen, zu welcher Abgeordneter v. Schenken- dorff die Anregung gegeben hat. Die Zahl der bis jetzt aus allen Parteien beigetretenen Abgeordneten beläuft sich auf 159; der Zutritt ist indessen noch nicht abgeschlossen. Die Vereinigung bezweckt im All- gemeinen eine erhöhte gesundheitliche Entwicklung der Jugend. Dazu soll eine Ausgestaltung des öffentlichen Unterrichts mitwirken, die völlig unbeschadet der religiösen, sittlichen und formalen Durchbildung einerseits die praktische Entwicklung des Kindes mehr als bisher berücksichtigt und die andererseits Schule und Leben in wesentlich enger Beziehung setzt. Diese Ausgestaltung des Unterrichts ist allmählich und auf dem Wege der freien Entwicklung, jedoch unter Anregung und Förderung durch die Unterrichtsver- waltung gedacht.

In der Budgetkommission des Reichs- tages kam am Sonnabend der Unglücksfall auf der „Brandenburg“ zur Sprache. Staatssekretär Hollmann teilte mit, daß die eingeleitete Untersuchung ergeben habe, daß die Angehörigen der Marine keinerlei Schuld treffe; gegen die Beamten der Schiffswerft „Vulkan“ sei eine Voruntersuchung im Gange; jenen- falls hätte der „Vulkan“ zivilrechtlich.

Die Abkürze, welche die Budget- kommission des Reichstages am Militär-Statut vorgenommen hat, befreit sich insgesamt auf 10203060 Mk.

Die Umkurzkommission beschäftigte sich am Sonnabend mit dem § 126, der die An- drückung eines Verbrechens in der Absicht, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken, mit Justizhaus bedroht. Merkwürdig- weise erklärte das Centrum die Aenderung der be- stehenden Bestimmungen für unannehmbar, was den Staatssekretär Niederberg sehr schmerzlich berührte, er vermochte aber die Haltung der Centrumsleute nicht zu ändern. Der nationalliberale Enneccerus verteidigte die Vorlage sehr warm. Die Debatte wird am nächsten Mittwoch fortgesetzt.

Zur Tabakfabrikationsvorlage. Nach einem Telegramm, welches der „Hamb. Korresp.“ aus Berlin erhält, beschäftigt die bayrische Gruppe der Centrumsleute in Stärke von etwa 26 Mitgliedern zur Tabakfabrikationsvorlage abzuweichen. Da außerdem die Polen der Tabakfabrikationssteuer hold sind, so würde, wenn sich diese Nachricht bestätigte, ein sehr erbitterter Kampf über die Tabakfabrikationssteuer alsbald im Reichs- tag entbrennen.

(Württembergische Landtagswahlen.) Nunmehr haben auch die Stichwahlen zum württem- bergischen Landtage stattgefunden. Derselben sind so ausgefallen, wie man nach dem Ergebnis der Haupt-

wahl annahm; sie haben den glänzenden Sieg der Volkspartei noch glänzender gestaltet. Es wurden in 25 Wahlkreisen gewählt: 3 Deutsche Partei, 3 Landespartei, darunter der Ministerpräsident v. Mitt- nach und der bisherige Vorsitzende der Kammer, Kohl; 14 Volkspartei, 2 Centrum, 2 Konervative, 2 Sozialdemokraten. Der Wahlkampf war hart- näckig; in den meisten Bezirken drangen die Sieger bei einer Wahlbeteiligung von 80—90 pCt. nur mit Mehrheiten von 10 bis 50 Stimmen durch.

Die württembergische Kammer zählt jetzt neben den 23 privilegierten Mitgliedern, die nicht aus Wahlen hervorgehen, 31 (bisher 11) Volksparteiler, 18 Ultramontane, 10 (bisher 27) Mitglieder der Deutschen Partei, 4 (bisher 18) der Landespartei, 2 Konser- vative, 3 Wölfe, die zumeist der Volkspartei zuneigen, und 1 Sozialdemokrat. Die demokratische Volks- partei ist nunmehr die stärkste im württem- bergischen Landtage.

Fürst Bismarck hat den Bund der Landwirte durch persönliche Zuschrift benachrichtigt, daß er bereit ist, den Gesamt-Anschluß mit Dänen an einem Tage des Monats April zu empfangen.

Ausland.

Der Abg. v. Bismarck befragt im „Glas“ die Kaiser Wilhelm zugeschriebene Absicht, eine internationale Beratung über die Neutralisierung der Handelschiffe im Kriege anzuregen, und meint, eine solche Maßregel hätte wohl Wert für Deutschland mit seiner mächtigen Handelsflotte, nicht aber für Frankreich, das viele Kreuzer und wenig Handelschiffe besitze. Damit Frankreich zustimme, müßte wenigstens auch das Verbot der Beschießung offener Handelschiffe ausgesprochen werden.

Portugal. (Getreidezufuhr.) Ein in Lissabon veröffentlichtes Dekret ermächtigt zur Einfuhr von 90 Millionen Kilogramm Getreide aus dem Auslande bis zum 31. Juli.

Rußland. Zar Nikolaus ist über die kostbaren Geschenke des Kaisers Wilhelm sehr erfreut gewesen. Es verlautet, der Zar habe beschlossen, dem deutschen Kaiser als Gegengabe zwei herrliche sibirische Hengste überbringen zu lassen.

Sien. Der Kaiser von China hat Li-Hung- Chang in alle seine Ehren wieder eingesetzt, ihm die gelbe Jade und die Pfauenfeder zurück- gegeben (Na, nu Schmerz lag nach!) und ihm aufgetragen, sich schleunigst nach Japan zu begeben, um die Friedensverhandlungen zu führen. Li-Hung-Chang wird jedoch erst nach Beijing zur Audienz reisen, was eine beträchtliche Verzögerung seiner Mission bedeutet. Unmittelbar nach der Uebergabe der chinesischen Flotte begangen, wie die Central News melden, der Admiral Ting und der Kommandant der chinesischen Land- truppen Selbstmord. Admiral Ting hat sich

Vater und Sohn.

Roman von P. Felsberg.

(3. Fortsetzung.)

Wie erleichtert atmete der alte Herr auf. Arm in Arm schritten Vater und Sohn der Wohnung des letzteren zu, wo sie von Karl mit freudigstehendem Gesicht empfangen wurden.

Und Karl Berger war Herrn Bartlebens Vater auch in der That zum größten Danke verpflichtet. Vor einer Reihe von Jahren schon hatte Karls Vater sein Augenlicht fast gänzlich eingebüßt und der arme Mann wäre sicher dem bittersten Elend ausgesetzt ge- wesen, hätte nicht Herr Bartleben reichliche Fürsorge für ihn getroffen. So lange Karl noch selbst zu Hause war, fehlte es seinem Vater natürlich an nichts, als aber dann der Krieg kam und er seinem jungen Herrn folgen sollte und wollte, da sagte der reiche Gutsherr zu ihm: „Karl, geh mit meinem Sohne und steh zu ihm in der Gefahr, ich werde für Deinen alten Vater sorgen, er soll Dich nicht ver- missen, Dir aber werde ich mich zeit lebens verpflichtet halten!“

Und im ausgedehnten Sinne des Wortes hatte Herr Bartleben das auch getan. Auf seine Kosten ließ er Karls Vater nach einer berühmten Augenheilkunst bringen und unterhielt ihn dort; der alte Mann mußte sich einer schwierigen Operation unterwerfen, deren Ergebnis später seine vollständige Herstellung war.

Erwidert seit der alte Herr jetzt im Zimmer seines Sohnes auf einen Fauteuil und schlürfte mit Behagen den Kaffee, den Karl inzwischen bereitet und serviert hatte.

Herr Bartleben war von hoher imponierender Figur und in seiner Haltung ungeachtet seines Alters noch durchaus ungebeugt. Das noch ganz volle, aber schneeweiße Kopf- und Barthaar gab ihm ein über- aus würdiges, durchaus aristokratisches Aussehen; sein Blick war scharf und durchdringend, ein schwerer Ernst lag auf seinen Zügen, brühte ihm indessen den Stempel der Milde und Gerechtigkeit auf, der sehr wohlthuend berührte. Mitunter lebte er monatelang einfam, von jedem Verkehr mit der Welt sich ab- sondernd, auf seinem Gute; dann wieder stieg er die Einsamkeit, warf sich in den Strudel der Zerstreungen und gab sich allen den Genüssen hin, welche großer

Reichtum zu bieten vermag. Er schien sich betäuben zu wollen, doch zu bald nur folgte eine Erschlaffung, die Heinz nicht ohne Grund für seines Vaters Leben oft mit Angst erfüllte, ja ihn selbst für dessen Verstand ernstlich hatte fürchten lassen.

Seit Kurzem erst hatte Dr. Heinz Bartleben sich in der großen Handelsstadt niedergelassen, weil dort der bedeutende Verleger wohnte, welcher die Zeit nicht erwarten konnte, die Manuskripte des jungen Afrika- Erforschers durch den Druck zum Gelingen aller Gebildeten zu machen. Unmittelbar nach seiner Rück- kehr aus Afrika hatte er für einige Wochen in der Residenz gewohnt und war dort bereits mit seinem Vater zusammengetroffen, dessen jeweilige Zerstreungs- Exkursionen vornehmlich nach der Landeshauptstadt ge- richtet waren.

Heinz war neugierig, was seinen Vater ganz ge- gen dessen Gewohnheit und Neigung veranlaßt haben mochte, gerade jetzt die immerhin ziemlich lange Reise zu unternehmen, um aufs neue mit ihm zusammen- zutreffen. Er sollte darüber nicht lange im Unklaren bleiben.

„Ich wünsche, daß Du mich auf Reisen begleitest Heinz“, sagte nach einer Weile Herr Bartleben, „wenig- stens zwei Jahre lang.“

Dieser Wunsch geschah in einem Tone, welcher nahezu einem Befehle gleichkam.

„Das wird mir unmöglich sein, bester Vater“, er- widerte der junge Gelehrte, „ich habe Dir ja Mit- teilungen gemacht von den Verpflichtungen, die ich meinem Verleger gegenüber eingegangen. — Kannst Du die beabsichtigte Reise nicht wenigstens so lange hinauschieben, bis ich das Manuskript für den ersten Band vollendet habe?“

„Deine Pläne durchkreuzen die meinigen diametral, meine sehnlichsten Wünsche dazu, Heinz“, sagte schließlich der alte Herr. Er schenkte mit einem Ent- schluss zu ringen, dem Worte zu geben ihm ersichtlich schwer ward. „Kannst Du“, sagte er, „seinen Sohne- hand ergreifend und herzlich drückend, weichen, willst Du mir ein Opfer bringen, Heinz?“

„Gern, bester Papa!“ entgegnete der Doktor arg- los, „ich bin zu jedem Opfer für Dich bereit.“

Herr Bartleben schien noch immer mit sich zu kämp- fen, wußte er doch wie schwer es seinem Sohne werden müßte, gerade das zu thun, was er von ihm zu verlangen im Begriff stand, er wußte ferner, daß

Heinz ihm selbst dieses größte ihm zuzumutende Opfer schließlich doch bringen werde.

Endlich sagte er, vor sich niederblickend:

„Kannst Du um meinetwillen für jetzt auf die Herausgabe Deiner afrikanischen Entdeckungen und For- schungsergebnisse verzichten?“

„Vater!“ rief erschrocken der junge Gelehrte, dessen Reiseberichten man allgemein mit der denkbar höchsten Spannung entgegen sah.

Eine Pause des drückendsten Schweigens folgte. Heinz hing mit ganzer Seele an seinem Beruf, an der hochbedeutenden wissenschaftlichen Aufgabe, die er sich selbst gestellt hatte. Doch sein Jögern währte nur einen Augenblick, dann sagte er zwar leicht seuf- zend, doch entschlossen:

„Wenn Du dieses Opfer von mir verlangst, Vater, so muß Du dafür gewichtige Gründe haben, und ich darf Dir die Erfüllung Deines Wunsches nicht ver- weigern.“

„Ich danke Dir, Heinz!“ erwiderte der alte Herr und reichte dem Sohne die Hand. Dann fuhr er fort: „Halt mich nicht für einen Egoisten, wenn ich Deine ehrgeizigen Pläne durchkreuze, wenn ich Dein junges, hoffnungsfrohes Leben an das meine kette, aber ich kann nicht länger allein sein, ich muß Dich um mich haben — ich fühle mich alsdann ruhiger, sicherer.“

Hier verstummte Heinz's Vater, erhob sich und durchschritt mit langsamen Schritten das Zimmer.

Daß ein schweres Geheimnis seinen Vater drückte, hatte Heinz längst gewußt, es jedoch nie gewagt, ihn hierüber zu befragen; er selbst lebte zurück vor einer Enthüllung. Wenn der alte Herr zuweilen, inmitten der Nacht aus beängstigenden Träumen er- wachend, zu seinem Sohne sich gesenkt und diesen um Schutz gegen einen ihn verfolgenden Schatten ge- fleht hatte, fürchtete Heinz, das eine dunkle That auf seinem Vater laste, und doch schien ihm wiederum unendlich, daß der Mann, welcher der nie ermüdende Wohltäter seiner Untergebenen, der zärtlichste Vater ihm gegenüber stets gewesen, sein Gewissen mit einer That belastet haben sollte, die das Licht zu scheuen hatte und ihn ruhelos und elend für's ganze Leben machen mußte. Er bemitleidete ihn von ganzem Her- zen und fürchtete oft, der ihm so theure Mann möge das Opfer einer fixen Idee sein; wenigstens hatten seine Beobachtungen als Arzt nach und nach ihn zu dieser

Ausicht geführt. Er machte sich jetzt Vorwürfe, sei- nen Vater bisher der Einsamkeit überlassen, nicht genug zu dessen Zerstreung und Auflockerung beige- tragen zu haben, wenn jene bösen Stunden ihm zu nahen drohten, und er nahm sich vor, nun nicht allein sein nächstes festes Ziel ihm zu opfern, sondern überhaupt seinen Vater nie mehr zu verlassen.

Nach an demselben Tage hatte Doktor Bartleben eine längere Unterredung mit seinem Verleger, der schweren Herzens in das Unvermeidliche sich fügen mußte und sich vergrößerte auf die Rückkehr des be- rühmten Forschers.

Dann wurden die Koffer gepackt und Vater und Sohn, von Karl Berger begleitet, zogen fernen Län- dern zu — nach dem Süden zunächst. Je mehr man sich von Deutschlands heimlicher Erde entfernte, um so mehr wuchs die Neugier des alten Herrn. Nur Italien, das Ziel der Mehrzahl aller Bergnügungs- reisen, schien Herr Bartleben geschildert zu werden; als Heinz ihm den Vorschlag gemacht, den Winter in Florenz zu verleben, erschraf er über die Aufregung, in welche sein Vater darüber geriet. Man einigte sich endlich dahin, das südliche Frankreich zum Winter- aufenthalte zu wählen. (Fortf. folgt.)

Rätsel.

Hans war ein rechter eins zwei drei,
Frage! nichts nach Recht und Sitte,
Von früher Jugend an verkehrt!
Er in der Ganner Mitte.

Der eins zwei wartet lange schon
Auf Hans, der Raben Speise,
Hans aber mied des Ganners drei
Auf schlau-verstimmte Weise.

Doch endlich war gefüllt das Maß,
Hans ward gestellt, gefangen
Der eins zwei drei an eins zwei ward
Mit einem drei gefangen.

(Lösung des Rätsels in der nächsten Nummer.)

Ausführung des vorigen Rätsels:

Zustande — zu stunde — Riste — läste —
Anwalt — an Bad.

Sinnspruch aus Reuters Versen.

De Folgen maken 'ne Handlung nich gaud,
oder slicht. Ut mine Stromtid.

mittels einer Seidenfaden erdroffelt, der General hat sich erledigt. Das entstellte Gesicht des Admirals Ting lieferte den Beweis, daß derselbe außerdem das bekannte tödliche schneeflockige Gift Bengtong genommen hatte.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen, 20. Febr.** Eine neuere Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts stellt fest, daß die längere Fortsetzung oder regelmäßige Wiederholung der Vermietung möblierter Zimmer oder Wohnungen ein steuerpflichtiger Gewerbebetrieb ist. Ohne Bedeutung ist es, ob ein solcher Gewerbebetrieb, mit dem jedenfalls die Absicht einer Gewinnerzielung verbunden ist, die Mittel zum Lebensunterhalt oder nur zu Nebeneinnahmen beschaffen soll.

* **Camen, 20. Febr.** Der katholische Lehrerverband des deutschen Reiches wird eine Generalversammlung am 4., 5. und 6. Juni d. J. in Paderborn abhalten. Alle Anträge müssen spätestens vier Wochen vor der Versammlung dem Verbandsvorstand vorgelegt werden.

* **Camen, 20. Februar.** Heute vor 93 Jahren wurde in unserer Nachbarstadt Soest ein Mann geboren, welcher für die Entwicklung unseres Vaterlandes im allgemeinen wie für die Interessen des Wahlkreises Hamm-Soest im besonderen von hoher Bedeutung geworden ist: Florens Heinrich von Bockum-Dolffs. Es ist ein Name von reinem Klang und höher schlagen die Herzen, wenn sie des alten Kämpfers gedenken, der bereits im Jahre 1847 als Mitglied des Vereinigten Landtages und später als Mitglied des Abgeordnetenhauses wie des deutschen Reichstages lebhaft für liberale politische Anschauungen eingetreten ist. Mehr denn fünfundsiebzig Jahre genoss Herr Oberbürgermeister von Bockum-Dolffs das uneingeschränkte Vertrauen des Wahlkreises, als Jubilar wurde er i. J. in Unna hoch gefeiert und zu seinem Preise stimmte damals der rheinische Sänger Emil Ritterhaus seine Leyer zu schwungvollen Strophen. Der Jahre Zeit haben den hochverdienten Herrn genötigt, sich auf sein Gut Bödinghausen bei Soest zurückzuziehen und seinen Lebensabend in Ruhe zu genießen. Dankbar schätzen ihn besonders heute die Herzen entgegen, dankbar aber auch dem Vater unserer Geschichte, daß er den alten lieben Herrn in einen neuen Zeitabschnitt hat eintreten lassen. Möge ihm noch recht lange die Sonne friedvollen Glüdes leuchten.

* **Camen, 20. Februar.** (Platzgebühr der D. oder Harmonika.) Nachdem nunmehr in letzter Instanz die Klagenfrage bei Reisen in den D. Zügen zu Gunsten des Eisenbahn-Fiskus entschieden worden ist, hat jetzt auch der Eisenbahn-Minister angeordnet, daß alle die Reisenden, welche sich geweigert haben, bei Benutzung der D. oder Harmonika-Züge die Platzgebühr zu entrichten, durch Klage hierzu angehalten werden sollen. Die Eisenbahn-Betriebsämter haben infolge dessen die betreffenden Reisenden aufgefordert, nachträglich die Platzgebühr binnen 10 Tagen porto- und bestellfrei zu entrichten. Um ihnen die Ausrichtungslosigkeit einer weiteren Zahlungsverweigerung vor Augen zu führen, ist diesen Aufforderungen zur Zahlung das in Frage stehende Endurteil jedem einzelnen gedruckt beigefügt.

* **Camen.** Den Verkauf der Lose zur preussischen Klassenlotterie soll nach der „Deutschen Tagesztg.“ der Finanzminister beabsichtigen, den königlichen Kreisrentmeistern zu übertragen.

* **Camen.** Zur Warnung für Schüler diene folgende Meldung aus Zwickau in Sachsen. Ein Fortbildungsschüler wurde vom hiesigen Landgericht wegen Unfugentfaltung zu einem Tage Gefängnis verurteilt, weil er, um die Schule zu schwänzen, unter Mißbrauch des Namens seines Lehrers eine Entschuldigung geschrieben und diese an den Lehrer gesandt hatte.

* **Camen, 20. Februar.** Für Hausbesitzer, deren heisse Freundschaft der Finanzminister Miquel durch seine Steuerreform sich ohnehin schon zugezogen hat, enthält das neue Miquel'sche Steuer-„Projekt“ wiederum einige hübsche Versicherungen. Nach dem Stempelsteuergesetz soll die Stempelpliktigkeit der Mietverträge allerdings erst bei der Summe von 300 (bisher 150) Mk. beginnen. Dafür sollen aber künftig alle Mietverträge, auch die mündlichen, der Steuerpflicht unterworfen werden. Um dies durchzuführen, sollen die Vermieter gezwungen werden, alljährlich Mietverträge einzureichen und nach Maßgabe der Mietverträge einen Stempelsteuern von einem Zehntel vom Hundert der Miete zu entrichten. Das ist für „mehrere“ Hausbesitzer mit oft wechselnden Mietern eine hübsche und einträgliche Nebenbeschäftigung. Ferner trifft es wiederum die Hausbesitzer, daß nach dem Entwurf auch alle Versicherungsverträge, — die bisher nur stempelpliktig waren, insoweit die Jahresprämie den Betrag von 150 Mark übersteigt, — einem Steuerfals von 1/10 % der Prämien unterliegen sollen. Das macht zwar nicht viel aus, aber es muß wiederum mehr „gelebt“ werden. Die „Eib. N. Nachr.“ machen darauf aufmerksam, daß nicht nur die Feuer-, sondern auch die Lebensversicherungen getroffen werden, so daß die neue Steuer eine Ordnungsstrafe (oder muß es hier eine Unordnungsstrafe heißen?) für Vorkick und Sparanleihe bedeutet. Es lebe die Steuer-„Reform“!

* **Dortmund, 19. Febr.** Für die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal im Kaiser Wilhelm-Hain soll in den nächsten Tagen eine Versammlung im Gils-Johann'schen Saale in Dortmund stattfinden, in welcher ein Komitee gewählt werden wird, welches der Denkmalsfrage näher treten soll. Herr Landgerichtsrat Bäumer hat für das Denkmal schon einige Geldmittel in Händen.

* **Dortmund, 16. Februar.** (Strafhammer.) Eine entsetzliche Mordtat beging am 4. Nov. v. J. die Vergleite Ed. Quittmann und Friedr. Stugmann aus Lütgendortmund. Sie töteten am genannten Tage in der Kranefeld'schen Wirtschaft, wo auch zwei Italiener, die Vergleite Porra, anwesend waren. Quittmann und Stugmann schienen auf die beiden Ausländer nicht gut zu sprechen zu sein, denn sie äußerten: „die Kerls müssen abgemurrt werden, weil sie zu viel arbeiten.“ Der Zufall wollte nun, daß die Italiener mit ihren beiden Gegnern vor der Thür zusammentrafen. Im selben Augenblick bekam einer der Italiener auch schon einen Stich in Arm und Rücken, so daß er besinnungslos in das Krankenhause geschafft werden mußte und noch heute an den Folgen der gefährlichen Verletzungen leidet. Die zweite Straf-

hammer verhängte über die Raufbolde ganz empfindliche Strafen, Quittmann erhielt 4, Stugmann 2 Jahre Gefängnis.

* **Brackel, 19. Febr.** Den Schnapskassinos gegenüber hat der hiesige Vorterein zur Selbsthilfe gegriffen. Gemäß einem früher gefassten Beschlusse hat der Verein in seiner letzten Versammlung beschlossen, eine Branerei, welche wiederholt an eine derartige geschlossene Gesellschaft liefert, fernerhin von der Bier-Entnahme auszuscheiden.

* **Hörde, 19. Febr.** (Zentralarbeitsnachweise.) Unter Vorsitz des königlichen Landrats Herrn Spring fand am Sonnabend nachmittag eine zahlreich besuchte Versammlung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zwecks Errichtung einer Zentralarbeitsnachweise für den Kreis Hörde statt. Der Herr Landrat schloß die so segensreiche Wirkung dieser Einrichtungen anderer Orte und meinte, daß auch hier das Ansehen einer solchen sehr einfach sei, die meisten Werte hätten Telefonanschluss und könnten deshalb, falls sie Bedarf an Arbeitern hätten, durch Telefon dem Landratsamt, welches ja auch angeschlossene sei, mitteilen, wie viel Arbeiter sie verlangten. Es sei im neuen Kreishause noch so viel Raum, daß dort ein solches Bureau eingerichtet werden könne.

Auch für den ganzen Handwerkerstand habe die Einrichtung viel Gutes. Die öffentliche Umschau nach Arbeit falle dadurch weg, auch brauche der Meister nicht, wie es bis jetzt üblich sei, dem fremden Gesellen ein Geschenk zu überreichen, ja das Betteln würde durch diese Einrichtung fast gänzlich weggelassen, weil gerade beim Arbeitsnachfragen viel gebittelt würde.

Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg hat sich ebenfalls sehr anerkennend darüber ausgesprochen, und soll der Kreis Hörde eine Versuchsstation werden. Falls sich die Zentrale bewährt, sollen alle Kreise eine solche schaffen. Die Mitglieder des Gewerbevereins haben sich ebenfalls für das Unternehmen ausgesprochen. Die Kosten sollen ungefähr jährlich 2500 Mark betragen und hofft der Herr Landrat, daß der Kreisrat diese geringe Summe bewilligt.

Nach Beendigung der sich anschließenden Diskussion beschloß die Versammlung einstimmig, das Institut ins Leben zu rufen.

— **19. Februar.** Das Reichsgericht in Leipzig verhandelte gestern in der Revisionssache betreffend den bekannten Prozeß **Wassenez**.

Die Staatsanwaltschaft hat, wie wir bereits mitgeteilt, gegen das freisprechende Urteil des Dortmunder Landgerichts Revision eingelegt.

Es rigte 1. daß die unentgeltliche Ueberlassung des Scheibler'schen Patents in den Preis eingerechnet worden sei, da Scheibler dafür gar keine Entschädigung beanspruchte, und das Verfahren erst begonnen. 2. Daß die Entschädigung des Generaldirektors Tull, des Direktors Westermann und der Obermeister Schmier und Weisenberg, die das Scheibler'sche Verfahren als unentgeltlich und ungeeignet für den Förder Verein bezeichneten, von dem ersten Richter nicht berücksichtigt worden seien, und 3. daß die Aussagen des Zeugen Tull: Es seien selbst in den Jahren, wo eine Dividende verteilt worden, die Abschreibungen viel zu geringe gewesen, in dem Erkenntnis der ersten Instanz nicht berücksichtigt worden sei.

Dies hätte aber geschehen müssen, da die an den Angeklagten gezahlte Rente von 1 Proz. erst nach den Abschreibungen festgesetzt worden sei, mithin bei niedrigen Abschreibungen die Rente größer ausgefallen sei. Aus diesen Gründen beantragt die Staatsanwaltschaft, das Urteil aufzuheben.

Nachdem der Verteidiger des Herrn Wassenez, noch in einer längeren Beantwortungsschrift die Gründe gegen den Revisionsantrag der Staatsanwaltschaft erläutern hervorgehoben, beantragt derselbe: die Revision der Staatsanwaltschaft zu verwerfen.

Der Reichsanwalt beantragt nach eingehender Begründung dann die Aufhebung des freisprechenden Urteils im Prozeß **Wassenez**.

Das Urteil des Reichsgerichtshofes wird morgen (Mittwoch, den 20. d. Mts.) bekannt gemacht.

* **Homburg, 19. Febr.** Eine sehr wohlthätige Einrichtung ist hier von dem Herrn Barrer Schulte in's Leben gerufen worden, nämlich eine sogen. Speiseanstalt für arme, und solche Schulkinder, die der weiten Wege halber mittags nicht zu Hause essen können. Ueber 100 Kinder erhalten täglich unentgeltlich ein gutes warmes Mittagessen. Die Bereitung, sowie Bedienung hat Herr Wirt B. Schönen zu Selbstkostenpreis bereitwillig übernommen, während der Herr Barrer für die Unkosten aufkommt. Möchte solch' eine That recht viel Nachahmung finden, dem edlen Wohlthäter vergelte Gott, hat doch unser Herr und Heiland selbst gesagt, was ihr einem dieser Kleinen thut, das habt ihr mir gethan.

* **Hagen, 19. Febr.** (Zum Morde der **Amalie Mander**.) Endlich scheint sich das Dunkel, welches über den schändlichen Mord an der unverheirateten Amalie Mander aus Gudsarde lagerte, zu lichten. Die Nachricht von dem Lustmorde am Weihnachtsabend 1892 in der Böhler Haide bei Hagen wird wohl noch in aller Erinnerung sein. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich dieselbe und verurteilte die Bewohner unseres Industriebezirks in große Aufregung. Sehr viele Verfassungen wurden bald vorgenommen, aber immer wieder mußten die Personen in Freiheit gesetzt werden, weil der Verdacht nicht genügend zu begründen oder der Alibibeweis erbracht war. So fand die Hoffnung, den wirklichen Thäter der Gerechtigkeit überliefern und das Verbrechen gestraft zu sehen, immer mehr. Jetzt hat jedoch Angelegenheit plötzlich eine neue Wendung genommen: Die Bemühungen der Herren Staatsanwalt Dr. Dübberg und Polizei-Inspektor Meyer in Hagen ist es gelungen, den Mörder zu fassen. Derselbe heißt Wilh. Jähne, ein fahrender Künstler aus Apolda. Jähne desertierte im Jahre 1882 vom Infanterie-Regiment Nr. 14 und trieb sich seit dieser Zeit in ganz Deutschland umher. Am heiligen Abend des Jahres 1892 soll er mit der ermordeten Mander in Witten gesehen worden sein. Auch die sonstigen Zeugenaussagen sind so erdrückend, daß Jähne unbedingt als der richtige Thäter bezeichnet werden muß, trotz seiner Unschuldsbeteuerungen. Seine Verhaftung geschah in Apolda, von wo er nach hier transportiert wurde. Wahrscheinlich wird sich schon das nächste Schwurgericht mit ihm zu befassen haben.

* **Böckum, 19. Febr.** Der Bochumer Verein für Bergbau und Unschlackfabrikation hat seine Forderung für die Angestellten des Werkes u. a. auch durch die Gründung einer Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für die Beamten zum Ausdruck gebracht. In der gestern abgehaltenen ersten ordentlichen Hauptversammlung machte der Vorsitzende Dr. jur. Baare bemerkenswerte Mitteilungen über die Grundzüge der Kasse. Das Grundvermögen wird einschließlich der Beiträge und Nachzahlungen der Beamten des Bochumer Vereins und der Stahlindustrie über 700 000 Mk. betragen. Die von den Mitgliedern zu leistenden Beiträge einschließlich der gleich hohen jährlichen Zuschüsse des Bochumer Vereins stellen sich auf etwa 32 000 Mk. Sodann stiegen noch in die Kasse die Erträge von drei großen Brauereien. Die Beiträge der Mitglieder sind auf drei Prozent des Gehalts festgesetzt und dürften im Hinblick darauf, daß die Kasse den Mitgliedern bezw. den Hinterbliebenen derselben ausreichende, weit über die staatlichen Sätze hinausgehende Pensionen gewähren wird, als sehr mäßig bezeichnet werden. Die Versammlung konnte es sich denn auch nicht verlagern, der Direktion, dem Verwaltungsrat und den Aktionären des Werkes herzlich zu danken.

* **Münster, 16. Febr.** Die Kommission des Provinzial-Landtages ist in Uebereinstimmung mit dem Provinzial-Ausschuß zu der Uebereinstimmung gekommen, daß die Lippe-Kanalisation das vorteilhafteste Projekt für die Provinz sei. Der Beschluß wurde in folgender Resolution niedergelegt:

1) Für den Fall, daß auf Kosten des Staates eine Kanalverbindung zwischen dem Dortmund-Ems-

hafen-Kanal und dem Rheine durch den Ausbau der Lippe hergestellt und gleichzeitig die Kanalisierung der oberen Lippe bis Sippstadt zur Ausführung gebracht wird, ist der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen bereit, für diese Kanalprojekte Garantien zu übernehmen, wie die königliche Staatsregierung dieselben in der Vorlage, betr. die Südamerikanische und den Kanal Hamm-Datteln, von der Rheinprovinz und von der Provinz Westfalen verlangt hat.

2) Für den Fall, daß die königliche Staatsregierung sich entschließen möchte, anstatt der Anlage eines Pumpwerks bei Binnam, einen Lippe-Seitenkanal von Hamm nach Datteln in Verbindung mit dem Dortmund-Ems-Hafen-Kanal und zur Versorgung desselben mit Wasser, schon jetzt zu bauen und damit den ersten Teil eines Lippekanals herzustellen, ist der Provinzial-Landtag der Provinz Westfalen bereit, für diesen Kanalprojekte Garantien zu übernehmen, wie die königliche Staatsregierung dieselben in der Vorlage, betr. die Südamerikanische und den Kanal Hamm-Datteln, von der Rheinprovinz und von der Provinz Westfalen verlangt hat.

Der Westfälische Provinzial-Landtag lebte die Errichtung einer Landwirtschaftskammer für Westfalen mit allen gegen elf Stimmen ab und nahm die Kanalvorlage nach dem Beschluß der Kommission (siehe den Vortag vorstehend) an. Hieran wurde der Landtag vom Oberpräsidenten Stubi mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

* **Röln, 19. Februar.** (Todesurteil.) Nach dreitägiger Verhandlung wurde am Sonnabend vom Schwurgericht der 42-jährige, 15 Mal vorbestrafte Tagelöhner Müller aus Eil bei Wülfrath am Rhein am 10. Mai 1888 auf der Landstraße zwischen Porz und Eufen einen ahnungslos dahinschreitenden 60-jährigen Besenbinder ermordet. Das Urteil erfolgte, obwohl der Angeklagte hartnäckig leugnete, in Folge erdrückender Indizienbeweise.

* **Niederlahnstein, 19. Febr.** Die Vögel litten sehr bei der schrecklichen Kälte und mancher von unseren geliebten Gästen wird wohl das Frühjahr nicht mehr erleben. Selbst die Raben kommen in Not und greifen das Bild an, das sie jagen, wie buntegeirte Jäger. Ein Hase, welcher von Raben verfolgt worden ist, mußte dies erfahren. Er hatte sich in einen Weinberg geflüchtet, der umzäunt war, und hier mußte er sein Leben lassen. Schnell hatten die Raben ihm die Augen ausgehackt und sich ins Genick eingestochen. Ein des Weges kommender Mann machte der Forstbehörde die Anzeige von dem Jagdsfrevler und als man zur Stelle kam, war der arme Lampe schon fast ganz aufgezehrt von der Rabenjagd.

* **Röln, 18. Febr.** (Ein junger Dieb.) Ein neunzehnjähriger Handlungslehrling aus Brühl, welcher sich hier in Stellung befand, hatte sich heute vor der Strafkammer wegen mehrfacher Diebstähle zu verantworten. Um seinen kostspieligen Liebsabereuen nach Herzenslust fröhnen zu können, entwendete er nach und nach seinem Prinzipal aus dem verschlossenen Geldschrank weit über 7000 Mk., in einem Falle stahl er einen Tausend Markschein, welchen der Prinzipal auf kurze Zeit in eine Schreibmappe gelegt hatte. Den Geldschrank schloß er allemal mit Duplikatschlüsseln, die er ebenfalls dem Prinzipal gestohlen hatte und in einem Lagerraum versteckt hielt. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Mainz, 16. Febr.** (Getrunken.) In voriger Woche sind abermals verschiedene Personen auf dem Rheineise eingebrochen; ein Knabe ist bei Welsch, ein junger Mensch bei Gafel ertrunken.

Vermischtes.

— **Zum Untergang der „Eibe“** teilte am Freitag im englischen Unterhause der Präsident des Handelsamts Bryce mit, er habe heute ein Telegramm aus Lowestoft erhalten, demzufolge der Kapitän des „Free Lance“ berichtet, ein Mast des Bracks der „Eibe“ sei über Wasser sichtbar. Das Telegramm besage nicht, ob der Mast in aufrechter Stellung sei.

Nach einer bei Vloyds' eingegangenen Depesche aus Deal (einige Kilometer nördlich von Dover) wurden dort Freitag Abend am Strande 46 gestempelte, an Mörssen in New-York und Langend gezeichnete Briefe aufgefunden. Dieselben sind nicht im geringsten beschädigt und wurden der Postbehörde übergeben. Kurz darauf wurde dortselbst auch ein mit „Eibe“ gezeichneter Rettungsgürtel aus Land gespült.

— **Zugentgleisung.** In der Mittwoch Nacht entgleiste in dem von Sauerhausen kommenden Schnellzuge 54, der um 2 Uhr 4 Min. hier fällig ist, der Schlafwagen, an dem ein Radreifen zerprungen war. Nachdem er wieder in Ordnung gebracht war, wurde weitergefahren. Zwischen Hedemünden und Münden fand sodann ein Zusammenstoß mit

einer aus Münden gekommenen bestellten Hilfsmaschine statt. Das Personal der Hilfsmaschine wurde zum Teil sehr schwer verletzt; die Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

— **Von Räubern** wurde in Burcel bei Cagliari der Gutbesitzer und Stadtrat Pisa und sein zwölfjähriger Sohn ermordet.

— **Ein Rosenzüchter** am Rhein hat eine neue Rose gezüchtet, welche bei Kennern die höchste Aufmerksamkeit erregt. Es handelt sich danach um eine dunkelrote, fast schwarze Rose mit wundervoll gefärbten bunten Blättern. In der Zeichnung der letzteren herrschen die grünen und gelben Farbtöne vor, weißliche sind spärlicher vertreten.

— **Unfall im Bergbau.** Freitag vormittag fand in der „Kölngrube“ eine Entzündung von Gruben gasen statt, durch welche ein Steiger und 7 Mann verletzt wurden. Nach der Rattowitzer Zeitung wurden in der vorhergehenden Nacht in derselben Grube zwei Häuser durch einen zu Bruch gegangenen Pfeiler verschüttet, einer blieb sofort tot, der andere wurde schwer verletzt nach dem Lazarett geschafft. Vier andere Arbeiter wurden leicht verletzt.

— **Eine gefährliche Erbschaft.** Die Tochter der Menageriebefizerin Auguste Segebin will gegen den Willen ihrer verwitweten Mutter einen Tierhändler heiraten und verlangt die Herausgabe des väterlichen Erbes, das aus Löwen, Tigern und anderen Tieren besteht. Am Mittwoch erschien nun die behördliche Kommission in der Menagerie, um die Ausfolgung der Erbschaft an die Tochter durchzuführen. Als die Kommission eintrat, rief Frau Segebin die Thüren der Käfige auf und rief den Amisorganen zu, sie möchten doch von der Verlassenschaft Besitz ergreifen. Entsetzt wichen die Beamten zurück und veranlaßten die Frau, die Thüren wieder zu schließen. Gegen die Menageriebefizerin wurde die Anzeige erstattet.

— **Vollständig eingeschneit** ist die Stadt Björning in Jütland. Berge von Schnee sperren sie von der Außenwelt ab. Kein Eisenbahnzug hat seit acht Tagen die Stadt passiert. Der Schnee, welcher eine Höhe von 20 Fuß erreicht, hindert jede Verbindung. Die Pferde, welche sich mühsam vorwärts arbeiten, bleiben überall im Schnee stecken. Der Schulbesuch hat ganz aufgehört. Ein Haus, dessen Schornstein 4 Fuß unter dem Schnee steckte, mußte von Freiwilligen ausgegraben werden. Schmale Gänge längs den Häusern dienen zum Verkehr und in einigen Straßen sind unter der Schneemasse Tunnel längs den Trottoirs gegraben.

— **Ueber den furchtbar strengen Winter** wird aus Nordamerika berichtet: Es herrscht eilige Kälte. In New-York liegt der Schnee 6 Zoll (?) hoch. Die Stadt sieht ganz vereinsamt aus. Niemand, der nicht muß, getraut sich ins Freie. Mehrere Fahrboote sind im Hafen eingefroren. Im nördlichen Dakota stand das Thermometer dieser Tage auf - 35 Grad C. Von überall hört man, daß Eisenbahnzüge im Schnee stecken geblieben sind. In Nebraska sind ganze Familien erfroren. In den südlichen Staaten ist die Kälte nicht minder groß; sie macht sich dort aber um so fühlbarer, da die Häuser nicht auf solche Witterung eingerichtet sind.

— **Mittel gegen Toastreden.** Ein bekannter Feinschmecker hatte eine Anzahl Gäste bei sich versammelt, unter denen sich auch einige gefürchtete Toastredner befanden, von denen er sich für sein Diner nichts Gutes versah. Koch ehe das Breffen aufgetragen war, erhob sich der Gastgeber, klopfte zum allgemeinen Erstaunen an das Glas und begann: „Meine Herren! Ich bitte, sich diesen Speisefaal einmal genau anzusehen; fällt Ihnen nichts darin auf?“ Die Gäste sahen sich vergeblich um. „Das Merkwürdige an diesem Saal ist“, fuhr der Gastgeber fort, „daß noch nie ein Toast hier gesprochen worden ist und mit meinem Willen auch nie hier einer gesprochen werden soll. Und nun guten Appetit.“ Die erschrockenen Toastredner versenkten ihre Mannskrippe in die Tiefe ihrer Tassen.

(Eingefandt.)

Des Wanderers Heimkehr.

Es eilet ein Wanderer durch Feld und Wald, Es friert, es schneit, der Wind weht kalt Das schwarze Haar ist ihm weiß bereist, Der wilde Froh hat den Bart befeist. Schwer drückt die Tanne des Schnees Last, Hier stöhnt ein Baum, dort kracht ein Ast, Ob mancher Zweig auch vom Strauche bricht, Der Wanderer eilt weiter und achtet es nicht.

Drei Jahre war er in fremder Welt Götlob, diese Zeit ist nun zu End. Drei Jahre von Vater und Mutter getrennt Kein Wunder, daß das Herz ihn vor Sehnsucht brennt. Viel hat er durchlebt mit bitterer Not Nicht erblüht das gekohte Morgenrot Wonach er gehrt mit Mut und Fleiß Doch ach, nicht geerntet der Arbeit Preis.

Wie mag es gehen im Heimatland? Schon lange, daß sie nicht Kunde gefandt. Wie mag es geh'n dem Mütterlein Und dem lieben holden Schwesterlein? So denkt er, eilt emsig fort, Schon grüßt ihn mancher bekannte Ort, Schon steht er die heimischen Tannen zieh'n Das Kreuz des Kirchleins im Zwielicht glüh'n.

Recht schnell zu kommen nach seinem Heim Schlägt er den Weg über'n Kirchhof ein. Doch wie er eilet mit flüchtigem Stab Da stolpert er über ein irisches Grab. Doch hat er augenblicklich sich schnell; So, so! Ihr seid ein eil'ger Gesell Der Totengräber mit Baden sagt, Doch der Wanderer nach dem Begrabenen fragt.

Es ist der Franz mit Weib und Kind Die hier vor Kurzem begraben sind. Zuerst der Mann und dann sein Weib Erstarrten, sie hatten kein Unterleib,

Und gleich wacher auch folgte dann
Das kleine Töchterchen hinteran,
Sind halb verhungert, sind halb erstarrt
Wir haben sie alle hier eingescharrt.

Da kränkelte Entleeren des Burschen Haar
Und ist das Entleeren, ist es wahr?
Vater — und Mutter — und Schwesterlein
Die scharte man unter dem Schnee hier ein?
Und zittrig fragt er nach seinem Lieb
Dem Einzigen, was ihm noch übrig blieb.
Der Totengräber giebt den Beiseid:
Die hat der Nachbar, der Hans gefreit.

Der Bursche hat sich abgewandt
Und nicht gesagt, was er tief empfand.
Die herben Tränen thun es kund
Ein stilles Gebet dann küßte sein Mund
Noch einmal kniet' er auf's frische Grab
Das die ganze Welt ihm genommen hat, —
Dann eilt er zurück durch Feld und Wald —
Es friert, es schneit, der Wind weht kalt.

3. B.

Standesamt Camen.

Anmeldungen vom 1. bis 15. Februar 1895.

Aufgebote: Bergm. A. Olszewski u. Sophie
Jahrmärker, Camen. Schneider H. Strickel u. Anna
Freischlager, Camen. Maurer C. Hüter u. Auguste
Boß, Camen. Bergm. J. Lehmkühler und Witwe
Gertrud Abbenahi, geb. Kampert, Herne und Herf-
hausen, Bieglar H. Kuhlmann u. Johanne Schöder,
Bilthausen. Schmied A. Frießel u. Wilhelmine
Borschulze, Anna. Bergm. J. Eder u. Wwe. Anna
Sophia Christina Diekmann, Camen u. Stodum.
Stallknecht L. Lohsch u. Christine Bückmann, Camen.

Schneider H. Zimmerhoff u. Emma Pulverreiter, Camen.
Bermählte: Bergm. G. Bicker u. Charlotte
Büttgen, Camen. Schmied A. Thiel u. Karoline
Wismann, Camen. Bergm. W. Pfeiffer u. Emilie
Kupper, Camen. Maurer J. Mellich u. Katharina
Bickmann.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarnanten:
Schuster J. Kumpff, Ansfreier J. Hilburg, Wege-
warter H. Langenkämper, Bergm. H. Wortmann,
Markenkontrollant F. Brüggemann, Arbeiter J. Krasse,
Bergm. L. Dörenbach, Schlosser W. Pröpper, Berg-
mann A. Krieger, Bergm. J. Faber, Zimmermann
C. Wente, Bergm. H. Strathmann. — Eine Toch-
ter: Bergm. W. Dörenbach, Bergm. G. Wente,
Emaillierer C. Bockh, Bieglar H. Kuhlmann,
Majchinenfeger H. Rohmann. — Zwei weibliche un-
eheliche Geburten.

Gestorben: H. Tobestub, 1 J. 3 M. 21 T.
Chefrau Louise Franke, geb. Radowig, 19 J. 3 M.
10 T. H. Wortmann, 2 J. 19 T. E. Beck, 10 T.
Karoline Benz, 3 J. 2 M. 19 T. Sellhoff, 7 M.
25 J. L. Melinger, 16 T. Emma Wist, 12 T.
Chefrau Henriette Strate, geb. Lander, 58 J. 3 M.
10 T.

Wetter-Aussichten

an Grund der Berichte der deutschen Gewarte.

21. Febr.: Kalt, vielfach heiter, stellenweise
Schnee, Starker Wind.
22. Febr.: Wärrer wolkig mit Sonnenschein,
Mittag angenehm, Thauwetter bevorstehend.
23. Febr.: Wolkig veränderte Temperatur, wolkig
mit Sonnenschein, stellenweise Niederschläge, windig.

Foulard-Seide 95 Pf.

bis 5.85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Designs
u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Genneberg-Seide**
von 60 Pf. bis 1.25 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert,
dena etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Designs
etc.) Porten und Kleiderstoffe aus Haus, Winterumgehend. 5093

Seiden-Fabrik G. Henneberg (K. u. K. Hof.), Zürich.

Wie es unter den französischen Deportierten mitunter
zueht, davon erzählt das bekannte illustrierte Familien-
journal „Das Buch für Alle“ folgende ergötzliche Geschichte:
Ein Sträfling in Cayenne, der französischen Verbrecher-
kolonie in Südamerika, kam um die Erlaubnis ein, eine
gleichfalls Deportierte heiraten zu dürfen. Da der Mann
jedoch als verheiratet in den Listen verzeichnet war, so
wurde erst bei den zuständigen Behörden des Mutterlandes
angefragt, ob die Frau noch lebe; die Antwort blieb je-
doch lange aus, der Heiratskandidat wurde ungeduldig
und erneuerte sein Gesuch. Da meinte der Gouverneur,
ob er denn glaubhaft darthun könnte, daß die erste Frau
nicht mehr lebe.

„Aber, gnädiger Herr“, versetzte der Deportierte,
„sehen Sie doch nur gültig in den Listen nach, weshalb
ich eigentlich hierher verbannt worden bin; ich bin ja
wegen Gattenmordes in Cayenne!“
So verhielt es sich denn auch in der That, und die
Genehmigung zur Heirat wurde erteilt. Jetzt aber mochte
die Braut den Heiratskandidaten nicht mehr, und aus
der Partie wurde nichts.
Zu beziehen durch J. B. B. in Camen.

„Eine neue Rotikontour“ hat Du uns versprochen,
Mütterchen“, mahnten die Töchter, „und zwar zum Schlusse
des Rotikons; wir sind so weit.“ — Lächelnd lud die
Dame des Hauses die junge Welt ein, in's Nebenzimmer
zu treten. Dort stand eine Regal-Tafel bereit, die von
den bündelbaren Geßtern mit frähtiger Bouillon gefüllt
wurden, wie man sie aus jedem beliebigen Fleischgericht
im Nu bereitet. Diese Heberausch wurde mit warmem
Zubel aufgenommen, denn nach dem langen Tansen
mundete die würzige Erquickung wahrhaft ausgezeichnet.
Allgemein erklärte man, daß ein Täschen derartiger Wohl-

schmeckender Fleischbrühe etwas Herrliches und in solchen
Momenten allen anderen Getränken weit vorzuziehen sei.
Wer's selbst probiert, wird dies bestätigen.

Landwirtschaftliches.

In der neuesten Zeit wird von verschiedenen land-
wirtschaftlichen Vereinen gesucht, **besondere Haftpflicht-Vericherungs-Gesellschaften**
für die einzelnen Vereine zu gründen. Der Anstoß an
eine bestehende Vericherungs-Gesellschaft wird hierbei
lediglich aus dem Grunde abgelehnt, weil man glaubt,
die Haftpflichtversicherung auf diesem Wege den Mitgliedern
dieser Vereine am billigsten bieten zu können. Diese
Voraussetzung wird sich jedoch infolge nicht erfüllen,
bis die neuzugründenden Gesellschaften die Fonds ange-
ammelt haben, welche zur Deckung größerer Haftpflicht-
fälle parat zu halten sind; bei den geringen Beiträgen,
welche die Landwirte pro Jahr an Prämie zur Zeit zu
zahlen haben (15 Pf. für 1 Hektar) werden aber zur
Ansammlung dieser Reserven Jahrzehnte nötig sein.

Solange dagegen solch e Fonds nicht vorhanden sind, sehen
sich die Beteiligten der Gefahr aus, beim Eintritt schwerer
Haftpflichtfälle entweder den nötigen Schutz trotz der
Vericherung nicht zu haben oder verhältnißmäßig gan-
z bedeutende Kosten und Zahlungsverpflichtungen auf sich
nehmen zu müssen.

Wenn man bedenkt, daß dieser Tage die Stadt-
gemeinde Giefersfeld in letzter Instanz verurteilt worden
ist, 88000 — an einen Beschädigten auf Grund
ihrer Haftpflicht zahlen zu müssen, so fragt man sich
doch, ob Vereinigungen einzelner landwirtschaftlicher
Vereine gut daran thun, solche Gefahren auf ihre eigene
Schultern zu nehmen, oder ob es nicht geeigneter erscheint,
wie bei der Feuerversicherung, diese Gefahren auf einen
möglichst großen Verband abzuwälzen.

Was nützt es dem Landwirte, wenn er jährlich 10 oder
20 Pf. an dem Vericherungsbeitrag von etwa 6 bis 15 Mt.
also jährlich höchstens Mt. 1.20 Pf. bis 3 Mt. an
Prämie erparnt, wenn er dagegen bei ungenügender
Deckung oder bei Solidität für eine kleine Vericherungs-
gesellschaft den Verlust von Hab und Gut riskiert?

Verantwortlicher Redakteur J. B. B. in Camen.



(Statt besonderer Anzeige.)

Heute entschlief sanft nach längerem Leiden
im 68. Lebensjahre meine innigstgeliebte Frau,
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter,
Schwägerin und Tante,

Frau Bertha Marcus,
geb. Marx.

Camen, Essen, Herford, Iserlohn und
M.-Gladbach, den 19. Februar 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Februar 1895,
nachmittags 3^{1/4} Uhr, statt. 184

„Ruhrperlen.“

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass das durch uns
erfundene und seit 1884 zur Bezeichnung eines Spezial-Brant-
weins gebrauchte Wort

„Ruhrperlen“

auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutze der Warenbezeich-
nungen vom 12. Mai 1894 durch das Kaiserliche Patentamt
zu Berlin für uns in die Zeichenrolle eingetragen worden ist.
Unter Hinweis auf §§ 14 und 15 des genannten Gesetzes,
warnen wir hierdurch vor widerrechtlicher Benutzung des
Wortes **Ruhrperlen** für Brantwein irgend welcher Art,
indem wir bemerken, dass wir jeden Missbrauch unnachsicht-
lich verfolgen werden. h76

Albert & Gustav Lohmann,
Dampfkornbrantwein-Brennerei u. Presshefefabrik,
Witten a/d. Ruhr.

Für nur

5^{1/2} Mark

verleihe per Stück von meinen allseitig anerkannt besten **Viktoria-
Konzert-Zug-Harmonikas**, groß und solid gebaut, mit 24störiger
schallender Orgelmusik, mit offener Klaviatur. Dieselbe mit Klaviatur
umlegt, daher großartig laute Musik. (Allo kein Klaviatur-Verbed mehr,
wie früher). Trotz dieses Vorteils noch derselbe Preis. 10 Tönen, 20
Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge),
daher großer Balg, jede Balgfaltenende ist mit einem Metallbälghaken ver-
sehen. Stimmen aus bestem Material, Distanz wundervoll, Größe 35 Ctm.
(Wirdlich große Prachtinstrumente). Jedes Instrument wird fehlerfrei und
genau abgetimmt aus der Fabrik verandt. Verpackungskiste kostet nichts.
Porto 80 Pf. Meine berühmte Selbstlernschule lege umsonst bei. Ich
warne vor falschen kleiner Händler, welche vielfach Text und
Form meiner seit Jahren veröffentlichten Instrukte nachahmen.
Zu fassen ist, daß man beim ältesten und größten Geschäfte
am besten und billigsten kauft. Scheinbar billigere angebotene In-
strumente sind nicht mit dieser Ware zu vergleichen.

Man bestelle daher beim nachweislich größten Westdeutschen Harmonika-
Exportfabrik von

Heinr. Suhr in Neuenrade in Westf.

Jede Hausfrau
probire:

Raffauf's Erbswurst,
Suppentafeln

wohlschmeckend und
nahrhaft.

Überall käuflich.

Rheinische Präservenfabrik Raffauf & Co., Coblenz.

Neu! Ofenglanz-Wichse

von B. Töpfer, Lingenfeld, Pfalz,

Praktisch! 1093
gibt reich, ohne zu schaden,
schönen, bunten Glanz. Wich-
sen & 10 Pf. in Rollen und
Eisen-Ganbig, erhältlich.



Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfin-
dungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung
von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den
Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen und Cacao-Präparaten

ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette ent-
sprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch
26 Hof-Diplome, und durch 34 Ehren-Diplome, goldene,
silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Lothar Sanitäts-Wein

empfehlen J. B. B. in Camen.

Winter-Fahrplan

(Gültig vom 1. Oktober 1894 ab.)
(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends,
die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Windener Eisenbahn.											
Von Berlin nach Köln:											
Abfahrt von	1-2	1-3	1-4	1-3	1-4	1-3	1-8	1-4	1-4	1-4	1-4
Berlin	10 ⁷	7 ⁴	7 ⁴⁵	1 ¹⁵	—	11 ⁵⁵	—	—	4 ⁵⁵	8 ¹⁵	—
Hannover	2 ³⁰	14 ⁴⁴	2 ³⁷	6 ⁵⁵	—	7 ⁴⁹	12 ⁴⁵	—	1 ⁶	3 ⁴⁴	6 ⁸⁷
Minden	3 ³⁵	1 ³¹	4 ¹³	7 ⁵⁸	6 ¹⁹	9 ³¹	1 ⁵⁰	—	2 ⁵⁸	5 ⁴¹	8 ²⁷
Porta	—	1 ⁴⁰	4 ¹²	—	6 ²³	9 ³¹	—	—	3 ²	5 ²⁰	8 ⁴⁶
Deynhäusen	—	1 ⁵⁴	4 ³⁵	7 ⁵⁵	6 ⁴¹	9 ⁵²	2 ¹⁴	—	3 ¹⁶	5 ⁴⁴	9 ¹⁵
Löhne	—	2 ¹⁰	4 ⁴⁹	—	6 ⁴⁴	10 ⁵	2 ²⁶	—	3 ³⁰	6 ⁴⁵	9 ¹⁸
Erford	—	2 ²⁸	5 ⁷	8 ¹⁶	7 ¹⁰	10 ²⁸	2 ⁴¹	—	3 ⁴⁷	6 ⁵¹	9 ³⁷
Brate-Schilbesche	—	—	—	—	7 ²¹	10 ³⁷	—	—	3 ⁵⁹	6 ⁴¹	9 ⁴⁸
Bielefeld	4 ³⁷	2 ⁵⁴	5 ³²	8 ²³	7 ⁵⁵	10 ³	3 ²	2 ²	4 ¹⁵	7 ¹⁰	10 ³
Brackebe	—	3 ²	5 ⁴¹	—	7 ⁴³	11 [—]	—	2 ¹⁰	4 ²⁶	7 ¹⁰	10 ³¹
Gütersloh	—	3 ¹¹	6 ²	8 ⁴⁶	8 ¹¹	11 ²¹	3 ²¹	2 ³²	4 ⁴⁴	7 ¹⁴	10 ³⁴
Alheba	—	3 ³¹	6 ¹⁵	—	8 ¹¹	11 ¹⁴	—	2 ⁴⁵	4 ⁵⁹	7 ⁴⁹	10 ⁴³
Delbe	—	3 ⁴⁷	6 ²⁸	—	8 ³¹	11 ⁴⁸	—	3 ³	5 ¹⁸	8 ¹	10 ⁵⁷
Bedum	—	3 ⁵⁹	6 ⁴¹	—	8 ⁴³	12 [—]	—	3 ²²	5 ³⁵	8 ¹⁴	11 ²
Ahlen	—	4 ¹⁵	6 ⁵⁵	—	8 ⁵⁵	12 ¹⁶	—	3 ³⁸	5 ⁵⁰	8 ²¹	11 ²⁹
Hamm	5 ³⁵	4 ³⁴	7 ¹⁵	9 ³²	9 ⁴²	12 ⁴¹	4 ¹⁰	5 ⁴	6 ²⁰	8 ⁵⁵	11 ⁵²
Rordbögge	—	4 ⁴⁵	7 ⁴⁰	—	9 ⁵²	12 ⁵³	—	5 ¹⁵	6 ³⁸	9 ⁷	12 ⁰³
Camen	—	4 ⁵⁵	7 ⁵⁰	—	10 ²	1 ³	—	5 ²⁵	6 ⁴³	9 ¹⁷	12 ¹³
Coult	—	5 ⁴	7 ⁵⁹	—	10 ¹¹	1 ¹²	—	5 ³⁴	6 ⁵¹	9 ²⁶	12 ¹⁸
Dortmund	5 ⁵⁹	5 ⁵⁹	8 ²¹	10 ¹	10 ⁵⁵	1 ⁵⁸	4 ¹¹	5 ⁵⁸	7 ²³	10 ²⁰	12 ³⁶
Wanne	6 ²⁵	6 ³¹	9 ³	10 ⁵⁰	10 ⁵⁸	2 ⁴⁹	—	6 ⁴⁰	8 ¹¹	11 ⁸¹	12 ⁴⁷
Altenessen	—	6 ⁵⁵	9 ²⁵	10 ⁴⁹	12 ³	3 ¹⁴	—	7 ⁸	8 ⁴⁰	11 ⁵⁷	—
Oberhauser	6 ⁰⁷	7 ²⁸	9 ⁵⁶	11 ⁷	12 ³⁵	4 [—]	5 ⁵⁶	7 ⁴⁵	9 ⁵⁵	12 ²³	—
Düsseldorf	7 ⁸	7 ⁴⁸	10 ⁹	11 ¹⁵	12 ⁴⁵	4 ¹⁴	5 ⁴⁷	7 ⁵⁰	10 ¹²	12 ³⁹	—
Düsseldorf	7 ⁵⁹	8 ²³	10 ⁴⁴	11 ⁵¹	14 [—]	5 ¹	6 ⁴³	8 ⁴⁰	11 ⁵	—	—
Deutz	—	—	11 ⁵²	—	2 ⁴⁵	—	—	9 ⁵⁵	—	—	—
Köln	8 ²²	9 ³⁶	—	12 ³⁷	—	6 ¹	6 ⁵⁷	—	12 [—]	—	—
Von Köln nach Berlin:											

Köln nach Berlin:											
Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12	1-13	1-14
Köln	8 ²⁰	8 ²⁵	8 ³⁰	8 ³⁵	8 ⁴⁰	8 ⁴⁵	8 ⁵⁰	8 ⁵⁵	9 ⁰⁰	9 ⁰⁵	9 ¹⁰
Cannover	8 ³⁰	8 ³⁵	8 ⁴⁰	8 ⁴⁵	8 ⁵⁰	8 ⁵⁵	9 ⁰⁰	9 ⁰⁵	9 ¹⁰	9 ¹⁵	9 ²⁰
Minden	8 ⁴⁰	8 ⁴⁵	8 ⁵⁰	8 ⁵⁵	9 ⁰⁰	9 ⁰⁵	9 ¹⁰	9 ¹⁵	9 ²⁰	9 ²⁵	9 ³⁰
Bielefeld	8 ⁵⁰	8 ⁵⁵	9 ⁰⁰	9 ⁰⁵	9 ¹⁰	9 ¹⁵	9 ²⁰	9 ²⁵	9 ³⁰	9 ³⁵	9 ⁴⁰
Dortmund	9 ⁰⁰	9 ⁰⁵	9 ¹⁰	9 ¹⁵	9 ²⁰	9 ²⁵	9 ³⁰	9 ³⁵	9 ⁴⁰	9 ⁴⁵	9 ⁵⁰
Essen	9 ¹⁰	9 ¹⁵	9 ²⁰	9 ²⁵	9 ³⁰	9 ³⁵	9 ⁴⁰	9 ⁴⁵	9 ⁵⁰	9 ⁵⁵	10 ⁰⁰
Berlin	9 ²⁰	9 ²⁵	9 ³⁰	9 ³⁵	9 ⁴⁰	9 ⁴⁵	9 ⁵⁰	9 ⁵⁵	10 ⁰⁰	10 ⁰⁵	10 ¹⁰

Gronau-Eisenbahn.
Von Dortmund nach Barmen: 6¹⁵, 11⁰⁰, 2⁰⁰, 7⁰⁰,
Von Barmen nach Dortmund: 6⁰⁰, 10⁰⁰, 2⁰⁰, 7⁰⁰.

Butter- u. Fleisch-Export.

Verleihe prima Natur-Tafel-
Butter netto 9 Pfd. für nur 6 M.
40 S., frisch geschlachtetes Kalb-
fleisch 9 Pfd. für 3 M. 80 S.,
Rindfleisch 9 Pfd. für 3 M. 80 S.
postfrei gegen Nachnahme.

J. Spielmann,
Biadolin (Gallien)

M. 3600 Nebenverdienst

jährlich für Jedermann, leichte
Arbeit. Man wende sich zur
Übernahme der Agentur an
„Glückauf“ Freiburg i. B.

Anker-Cichorien ist der beste

Ein bewährtes Mittel gegen Gicht,
Rheumatismus, Lähmung, Kreuz-
schmerzen teilt jedermann bereitwillig
u. kostenfrei mit Frau Direktor Krause
W. sub H. 488 an den Invalidenbank
Berlin W., Marzgr. Str. 51 a. 1307

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1-3	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12	1-13	1-14
Soest	5 ⁵⁰	7 ⁰⁰	8 ⁰⁰	9 ⁰⁰	10 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	1 ⁰⁰	2 ⁰⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Dortmund	6 ⁰⁰	7 ¹⁰	8 ¹⁰	9 ¹⁰	10 ¹⁰	11 ¹⁰	12 ¹⁰	1 ¹⁰	2 ¹⁰	3 ¹⁰	4 ¹⁰	5 ¹⁰
Essen	6 ¹⁰	7 ²⁰	8 ²⁰	9 ²⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ²⁰	1 ²⁰	2 ²⁰	3 ²⁰	4 ²⁰	5 ²⁰
Köln	6 ²⁰	7 ³⁰	8 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	4 ³⁰	5 ³⁰
Duisburg	6 ³⁰	7 ⁴⁰	8 ⁴⁰	9 ⁴⁰	10 ⁴⁰	11 ⁴⁰	12 ⁴⁰	1 ⁴⁰	2 ⁴⁰	3 ⁴⁰	4 ⁴⁰	5 ⁴⁰

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1-4	1-5	1-6	1-7	1-8	1-9	1-10	1-11	1-12	1-13	1-14
Duisburg	6 ¹⁰	7 ²⁰	8 ²⁰	9 ²⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ²⁰	1 ²⁰	2 ²⁰	3 ²⁰	4 ²⁰
Essen	6 ²⁰	7 ³⁰	8 ³⁰	9 ³⁰	10 ³⁰	11 ³⁰	12 ³⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	4 ³⁰
Dortmund	6 ³⁰	7 ⁴⁰	8 ⁴⁰	9 ⁴⁰	10 ⁴⁰	11 ⁴⁰	12 ⁴⁰	1 ⁴⁰	2 ⁴⁰	3 ⁴⁰	4 ⁴⁰
Soest	6 ⁴⁰	7 ⁵⁰	8 ⁵⁰	9 ⁵⁰	10 ⁵⁰	11 ⁵⁰	12 ⁵⁰	1 ⁵⁰	2 ⁵⁰	3 ⁵⁰	4 ⁵⁰

Von Soest nach Duisburg: 8¹⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 12⁰⁰, 1⁰⁰, 2⁰⁰, 3⁰⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰, 8⁰⁰, 9⁰⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 12⁰⁰, 1⁰⁰, 2⁰⁰, 3⁰⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰, 7⁰⁰, 8⁰⁰, 9⁰⁰, 10⁰⁰, 11⁰⁰, 12⁰⁰, 1⁰⁰, 2⁰⁰, 3⁰⁰, 4⁰⁰, 5⁰⁰, 6⁰⁰

Am Sonntag, den 24. d. Mts., findet bei mir **Ball** statt. Anfang nachmittags 4 Uhr. Zugleich werden **Röllchen** ausgetheilt. 179

H. Keitmann, Lerche.

Täglich frisches Gaffeler und Schleisches Roggenbrot

zu haben in der Bäckerei von **H. Hinsel, Markt.**

Sie rauchen billig u. gut wenn Sie **Bo. Bo. 5 Pfd. 10 Pfd.**

Varinas extraf. zu 10.50/20 —
 Varinas ff. rein „ 8.50/16 —
 Varinas Mischg. 0 „ 7.50/14 —
 Varinas Mischg. I „ 6.50/12 —
 Varinas Mischg. II „ 5.50/10 —
 Varinas Mischg. III „ 4.50/8 —
 Batavia Mischg. hochf. „ 5. — 9. —
 Pastorentabak ff. „ 4. — 7.50 —
 Holland. Tabak I „ 3.40/6 —
 Java-Prestabak I „ 2.90/5 —
 Amerik. Rippentab. I „ 2.40/4 —
 feo. gegen Rachen, ferner die vorzüglichsten **Cigarren-Fabrikate** v. M. 23. — (bei 500 St. franco) direkt aus der Fabrik u. Cig.-Fabrik v. **Frei Deime, Eis.** leben, beziehen. Wiederverkauf, gesucht. Ausfuhr. Preisliste gratis u. franco.

Nur 12 monat. aufeinanderfolgend. u. je einer am **Ersten Jeden Monats** stattfind. gross. Ziehungen, in welchen jedes Los sofort einen Treffer sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffer a. M. 500000, 400000, 300000 etc. zur Auszahlung gelangenden an **20 Millionen**

bis ca. Mk. 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz das halbe garantierte Monats gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120. — oder pro Ziehung nur Mk. 10. —, die Hälfte davon Mk. 5. —, ein Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alle Ziehungen in der **St. Alts. Bernhard, Frankfurt a. M.**

Billigste Bezugsquelle für Teppiche. fehlerhafte Teppiche, Bruchstücke, etc., 5, 6, 8, 10 bis 100 Mark. Pracht-katalog gratis! 2210

Sofapflüsch-Reste in glatt, gebreht u. gewebten Qualitäten, auch sehr feine und Moquet, enthaltend 6—22 Meter, spottbillig Muster franco.

Berlin S. Oranienstr. 158.
Teppich-Fabrik Emil Lefèvre,

Blutarme schwächliche, nervöse Personen sollten **Dr. Berner's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Sträftigungsmittel für die Nerven, regelt die **Blutcirculation**, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dank-schreiben, welche täglich eingeht, beweisen. Schachtel Mk. 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Al. Dr. Berner, Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstrasse 77** m4096

Erden-Waren empfiehlt **J. Brombach.**

Gehörleidenden will Unterzeichneter, da er durch ein gutes Mittel von seinem lang-jährigen Leiden befreit wurde, gern jede Auskunft kostenlos erteilen. **M. Hoeche, Ziegeleibesitzer, Charlottenburg, d 4290**

Unterrichts-Zeitung für Bildungsbedürftige jeden Standes (Deutsch, Rechnen, Schönschr., Orthogr., Stil, Corresp., Buchf., Kontork., Wechsell., Stenogr., Mathem., Engl., Französisch, Naturw. etc.), Probe-Nr. 20 Pfg. Adresse: Unterrichts-Zeitung, Charlottenburg 3476

Dankagung. Seit 22 Jahren litt ich an furcht-barem Husten und starkem schlingendem Auswurf. Stets hatte ich knappe Luft, war kurzatmig und litt bei der geringsten Anstrengung an heftigem, oft unerträglichem Herzlopfen. Dabei häufig, elend und gar keinen Appetit, so daß ich zum Sklett abgemagert war. Die beste Arznei, die mir von vielen tüchtigen Ärzten verschrieben wurde, half leider gar nichts. Die Leute sagten immer, ich hätte die Schwindsucht. Die Vertheilung kriegte ich gar nicht runter von der Brust. Herr **Dr. med. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6.** an den ich mich zuletzt wandte, heilte mich mit homöopath. Medizin in 8 Wochen vollständig von meinem schweren Leiden, so daß ich hiemit denselben meinen tiefgefühltesten Dank ausspreche. 187

Frau Karl Urantowski, Gersheim, Glasbütte Nr. 167.

Spezial-Geschäft für Schuhwaren und Hüte

S. Jacoby,
 Bahnhofstraße Nr. 8 **Camen** Ecke Wilhelmstraße.

Ausverkauf

jämmtlicher Winter-Schuhwaren, Hüte und Mützen zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Reparaturen an Schuhwaren, wenn solche auch nicht bei mir gekauft, rasch und billig.

Bekanntmachung.
 Am Samstag den 23. Februar 1895, vormittags 10 Uhr, werde ich in meiner Waldung „an der Bever“ circa 80—90 Nummern **Rot-tannen-Durchforstungsholz** zu Pfählen, Leitern und Bindebäumen, Frechtungs- und Bizebohnens-tangen, sowie **mehrere Haufen Brennholz** öffentlich verkaufen.

Rottum, den 17. Februar 1895.
Sudhaus.

Lampen in grosser Auswahl. Neue Muster u. billigste Preise. **J. Brombach.**

Für Wirthe, Tanz- und Konzertlokale.
Dreh-pianinos auf musikalischem Gebiete aller-neueste Erfindung. Voll-ständiger Ersatz für Musikanten von 6—12 Mann. Keine monotone Musik und nicht zu verwechseln mit Dreheffektoren oder Drehorgeln. — Die Instrumente werden in verschiedenen Größen hergestellt und spielen 18 Stücke nach freier Wahl, auf Wunsch auch mehr.

C. H. Junkermann, Köln, Friesenwall 19.

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätetisches Genuss- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Bester Magenliqueur: Phil. Greve-Stirnberg's allein ächter Magenbitter **Alter Schwede.** Bonn/Rhein.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonial-waren- und Delikatessen-Geschäften. 207

Es werden Jahr aus Jahr ein mehr als m2067

100,000 Kinder

mit dem bekannten Hafermehl von C. H. Knorr in Heilbronn a. N. ernährt, ein schlagender Beweis für die unbestrittene Güte u. den hohen Nährwert dieses Fabrikats, das knochen- u. blutbildend wirkt, wie kaum eine andere Nahrung. Jeder Mutter kann deshalb Knorr's Hafermehl nicht dringend genug empfohlen werden. — Es existieren Nachahmungen, man verlange ausdrücklich **Knorr's Hafermehl**, das in allen einschlägigen Geschäften in 1/4 u. 1/2 Kilo-Paketen — niemals offen — zu haben ist.

Patent-Antimerulion gegen den Hauschimm am liebsten erprobt, Prospekt gratis, geruchlos u. giftfrei. In Wohn-, Eis- u. Geschäftshäusern, Schulen, Museen etc. empfiehlt b. **Chem. Fabr. Gustav Schalluhn, Magdeburg.**

Gute Cigarren empfiehlt **J. Brombach.**

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule zu Duisburg.
 b. Werkmeister-Schule für Maschinenbauer, Schlosser, Schmiede u. i. w. a. Werkmeister-Schule für Eisen- u. Metall-Hüttenleute und -Gießer, Arbeiter der chem. Großindustrie u. a. Aufn.: 17. April 1895. D. Direktor: **Debert.** h21

Städtisches Technikum, Neustadt in Mecklenburg.
 Maschinen-Ingenieur-, Techniker- und Werkmeister-Schule. Elektrotechnisches Praktikum; landwirtschaftlicher Maschinenbau. Auskunft unentgeltlich durch die Direction. h26

Italienische Weiß- und Rot-Weine stets vorrätig. **J. Brombach.**

Pumpen aller Arten (Saug-, Saug- u. Hebe-, einfach u. doppelt-wirkende Saug- und Druck-, Spritzpumpen etc., feststehend oder transportabel, für Hand- oder Kraftbetrieb) für häusliche, gewerbliche u. öffentliche Zwecke, Land-wirtschaft, Bauteil- und Industrie, Tiefbau, Pumpwerke, Kolonnenbrunnen, Hydraulische Widder.

Wagen aller Arten u. Größen aus Holz u. Eisen oder ganz Eisen, verschiedenste Anordnungen in Decimil-Centimeter-, Laugewichts- oder gleicharm. System, transportabel, oder feststehend, versenkbar, verlegbar, f. Handels-Verkehr, Fabrik-, landwirtschaftliche Zwecke, u. f. Hausge-n. u. andere gewerbliche Zwecke u. f. Hausge-n. brauch. Waggon- u. Fuhrwerkswagen, Personenwagen. Illustr. Preislisten, Auskunft etc. gratis und portofrei.

Korsetts und Apparate zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern, künstl. Füße u. Arme, neuerer Konstruktion, künstliche Finger u. Augen, Fingerringe etc. empfiehlt **161**

Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.
 Für Damen weiß. Bedienung.

ALLIANZ Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend.

benutzen Sie Oehmig-Weidlich's Allianz-Toilette-Seife, die beste Consum-Toilette-Seife der Gegenwart. Billig, äusserst mild und fein im Geruch. Hergestellt bei C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz und Basel. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Gegr. 1807. Geschäftspersonal 240 Pers. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Rasenbleiche wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von **Schrauth's Salmiak-Terpentin-neutrale Kernseife.**

Nur ächt, wenn mit Schutzmarke versehen. h86

Zu haben in allen besseren Drogen- und Kolonial-warenhandlungen.

Spielkarten aus der im Jahre 1839 gegründeten Spielkarten-Fabrik **F. A. Lattmann, Gohlis**, ferner **Stralsunder Spielkarten** empfiehlt **J. Brombach.**

Unterem Vater **Wilh. Reusch** an seinem am 21. d. Mts. 47. Geburtstag ein dreifaches donnerndes **Lebehoch!**

Gewidmet von seinen dankbaren Kindern. Papa lot di nit lumpen, 185
 Süß bau di up dine Rührung pumpen.

Dankagung. Seit 1/4 Jahren litt ich an Eiterausfluss aus dem rechten Nasenloch, welcher von einem ablen süchtig u. Geruch begleitet war. Der Arzt, zu dem ich ging, sagte, ich müßte operiert werden. Ein zweiter Arzt, den ich um Rat fragte, antwortete mir, es läme vom Knochen. Da nun die Behandlung nichts nützte und ich mich einer Operation nicht gern unter-ziehen wollte, wandte ich mich an den homöopathischen Arzt **Herrn Dr. med. Hoyer in Köln am Rhein, Sackstrasse 66.** Zu meiner größten Freude kann ich jetzt berichten, daß nach kaum 6 wöchentlicher Behandlung der Ausfluß aus der Nase gänzlich aufgehört hat und geheilt ist. Herrn Dr. Hoyer meinen herzlichsten Dank. 167 (gez.) **W. Schramm, Schweinf., Nr. 65/66.**

Gesunde Amme sucht sofort Stelle und ein präpariertes **Zweitmädchen** m. a. Zeugn. sucht Stelle zum 1. März. 172

Frau Blumenrath, Dortmund, Breitegasse.

Eine gut renommierte und sehr leistungsfähige **Weingroßhandlung** in **Bremen**, sucht eventl. auch Discret, tüchtigen **Vertreter** aus besseren Kreisen, für Privat-Kund-schaft, Kaffees, Klubs etc. — Pensionierte Beamte oder Offiziere werden bevor-zugt. — Offerten mit Referenzen unter **A. 5305** an die Annoncen-Expedit. von **W. H. Scheller, Bremen.**

3000 M Nebenverdienst kann Jeder erzielen bei Besor-gung müßiger Zeit. Off. beförd. u. C. 4943 **Heinr. Bissler, Hamburg.**

Stellensuchende jeden Berufs placiert u. empfiehlt **Reu-ter's Bureau, Dresden.** **Offra-Allee.** 408

Meinen Mitmenschen, welche an Magenbeschwerden, Ver-dauungsstörungen, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und un-entgeltlich mit, wie sehr ich selbst davon gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. 3184

Doktor A. D. Rypke in Schreiberhan (Meißen-Gebirge).

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Ver-irrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung.** 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.

Lesen es jeder, der an den Folgen solcher Väter leidet, Tausende danken dem-felben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Ver-lags-Magazin in Leipzig, Neu-markt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung. 7

Porzellanwaren zu haben bei **J. Brombach.**

Marktpreise. Dortmund, den 20. Febr. 1895.

Ware	100 kg	100 Stk	100 Stk
Weizen	100	14. —	12. —
Roggen	100	13. —	11. —
Hafer	100	14.50	13.50
Gerste	100	9.50	9.40
Stroh	100	4.50	4.20
Heu	100	7. —	6. —
Kartoffeln	100	7.20	6.40
Butter	1	2.40	2. —
Eier	60 Stk	5. —	4.50

Hamn, den 20. Febr. 1895.

Ware	100 Kilo	100 Stk	100 Stk
Weizen	100	12.75	12. —
Roggen	100	11.50	10.50
Gerste	100	13. —	12. —
Hafer	100	14.50	13. —
Kartoffeln	100	7. —	6. —
Heu	50	4. —	3.50
Stroh	50	3. —	2.50
Butter	1	2.40	2.20
Eier	12 Stk	1. —	—

Neuß, den 20. Febr. 1895

Ware	100 kg	100 Stk	100 Stk
Weizen	100	12.90	11.90
Landroggen	100	10. —	9. —
Hafer	100	19.75	—
Gerste	100	11. —	10.50
Stroh	50	4. —	—
Kartoffeln	100	6.00	—
Heu	500	26.00	—
Roggenstroh	500	14.00	—
Stroh	100	45.50	—
do. fahweide	100	47. —	—
Gerste	100	50. —	—
Preßsack	1000	82.00	—

Druck u. Verlag von G. May in Vödr.